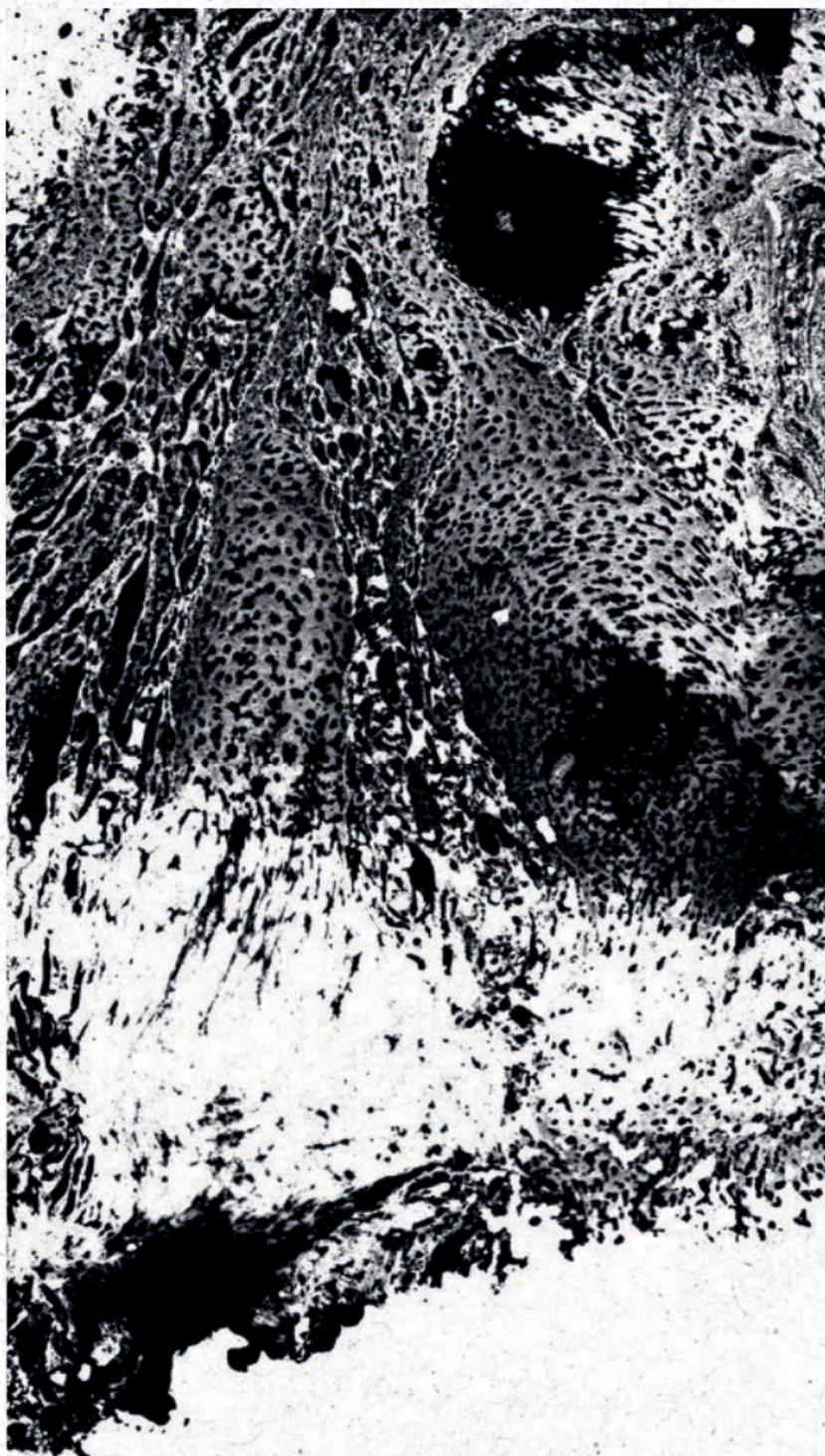


TRITON





TRI

In einer Zeit, in der wir Menschen
beinahe die gesamte Welt mit
unserem Netz aus leuchtenden
Punkten überspannen haben,
stellt sich die Frage:
Wo bleibt noch Platz für Mythen,
Geister und Götter, alles Nicht-
Technisierte und für die Natur?
Willkommen im Anthropozän!

T O N

EINE GROTESKE MIT MASKEN

»Ich warne dich!

Da wo die Flut
steigt, bin ich
nicht weit.

Wohin du auch
fliehst, ich werde
dich finden.

Aus ~~Land~~ wird

Meeresgrund,

aus ~~Wald~~ und

~~Berg~~ werden Riff

und Schelf.

Aus ~~Städten~~

Bänke für Ko-
rallen. Überall,
wohin Wellen
branden kön-
nen, werde ich
dich verfolgen.
Die nass-schäu-
menden, weißer
Wolken der Flut
werden
umhüllen und
dann wird es dir
elend ergehen.«

Der Begriff des »Anthropozän«, wie ihn der Chemiker und Nobelpreisträger Paul Crutzen bereits zur Jahrtausendwende als Bezeichnung für eine neue Epoche der Erdgeschichte ins Spiel brachte, bildet den gesellschaftlich-philosophischen Untergrund der Produktion.

*Das Anthropozän, das Zeitalter des Menschen, steht als zentrale Vokabel für eine katastrophale globale, wie lokale Entwicklung der Menschheit und **Menschlichkeit**, die uns gegenwärtig vor eine notwendige Entscheidung stellt. Wie wollen wir weiterleben?*

Die bereits vor seiner Benennung allgemein bekannte Hauptlast dieses neuen Zeitalters, die Zerstörung unserer Biosphäre durch deren rücksichtslose Ausbeutung, mit den Folgen (u.a.) Klimawandel, Übersäuerung der Weltmeere und Artensterben, die uns in ihrer Brisanz alle alarmieren sollten, ist in der allgemeinen Wahrnehmung zu einer Trivialität geworden: »Probleme, gegen die man ja nichts machen kann«. Doch genau diese sind es, die unser Weiterleben, ja vielleicht sogar Überleben, negieren und uns aus der Trägheit hinaus zur Bewegung zwingen.

Seit Jahrzehnten warnen Wissenschaftler, wie der Club of Rome, vor den Folgen und Grenzen unserer gegenwärtigen Lebensweise. Das utopische Versprechen vom endlosen Wachstum und individuellen Wohlstand hat sich nicht oder nur für sehr wenige eingelöst. Wir stehen vor der Notwendigkeit, zu akzeptieren, dass diese Utopie vor dem Hintergrund einer globalisierten Welt gescheitert ist. Und ändert sich nichts an der Lebensweise, mit der entsprechenden westlichen Arroganz und Ignoranz, hat das finale Konsequenzen.

Die »Utopielosigkeit« führt gegenwärtig zur Hinwendung breiter Bevölkerungsteile, für die das Scheitern der Utopie bereits bittere Realität ist, zu radikaleren Ideologien und politischen Strömungen, die Alternative und Hoffnung durch Abschottung und Isolation versprechen. Der Blick muss dabei nicht nach Amerika abgleiten. Auch Europa schottet sich ab gegen den Süden. Die Mission zum Grenzschutz auf dem Mittelmeer durch die Agentur Frontex trägt den unangenehm passenden Titel Triton.

Doch kann ein solcher Ansatz in einer globalisierten Welt, in deren Geschichte sich Kulturen noch nie durch Mauern haben nachhaltig isolieren lassen, überhaupt eine Lösung sein? Ist das die neue Utopie, deren Richtung wir folgen wollen? Menschheit ja, aber Menschlichkeit nein? Die Zentren dieser »Bewegungen« sind die Städte. Auch diese haben ihre utopische Hoffnung, Ort individuellen Erfolgs zu sein, längst verloren. Sie sind eine Grauzone, wo sich das Glück des Einzelnen in dessen Anonymität auflöst.

Gerade vor dem Hintergrund des »Anthropozän« scheinen Austausch und Kommunikation, die Fähigkeit zu teilen und Empathie, ein transkulturelles Miteinander, die gesündere Wahl zu sein. Und die Stadt muss zu dem Ort werden, wo dieses Miteinander abseits der isolierten Privatsphäre im öffentlichen Austausch erfahrbar wird – ein Ort gelebter Menschlichkeit. Da stellt sich die Frage, wer soll damit anfangen? Darauf antwortete der französische Soziologe und Aktivist Pierre Bourdieu treffend: »Ach, Sie fragen nach dem historischen Subjekt? Nun, das sind diejenigen, die es machen.«

~~INHALT~~



In TRITON werden existenzielle Aspekte um den Themenkomplex des »Anthropozän« verhandelt, indem die Figuren einer technisierten Stadt und die einer mythischen Naturwelt des Wassers aufeinandertreffen.

Triton, der Herrscher über alle Ozeane, wirft seinen ungehorsamen Diener Protelino aus seinem nassen Reich. Protelino hatte versehentlich das Anthropozän ausgelöst und jetzt pfeifen überall her die Maschinen und verkünden das Zeitalter der Menschen, in aller Welt. Triton tobt und sinnt auf Rache. Doch der listige Protelino hat das Tamatebako gestohlen, die Büchse, mit der die Flut entfesselt wird und flieht damit an Land. Unterwegs trifft er auf Bagnato, einen stummen Fischer, der nie etwas fängt. Der bringt ihn in die Stadt, die keinen Namen trägt. Diese erstrahlt durch die Flammen ihrer Ölkerzen, die selbst des Nachts nicht gelöscht werden.

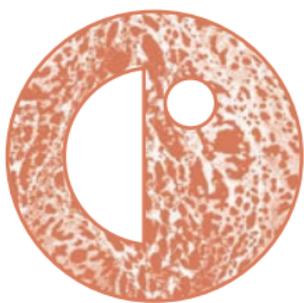
Was auf den ersten Blick wie ein Hort der tiefen Eintracht und des gemeinsamen Gewinns erscheint, wird schnell als Ort der Ignoranz und des Eigensinns sichtbar. Ölhändler Olo und Skuldschi, die Herrin der Stadt, festigen ihre Machtposition durch geschäftliche Beziehungen zu Bombina und Angela, den Nymphen des Sees. Dabei geraten sie in prekäre Abhängigkeiten und verstricken sich in einem Netz aus Intrigen. Protelino gaukelt ihnen die Auflösung ihrer Probleme durch Täuschungen und Verwandlungen vor. Es gefällt ihm, als Retter in der Not hofiert zu werden. So beginnt ein rasantes Spiel der Betrügereien und Schmeichelei – mit verheerenden Folgen.

»Ich habe in der Seelen-
Tiefe gesehen, wo die Hand

der Götter ist, die die Welt
verwirrt, die die Welt

verwirrt, die die Welt
verwirrt, die die Welt

FIGUREN



TRITON
HERRSCHER DER MEERE

Meeresgott aus der griechischen Mythologie, die rauschende Flut, die ungesehen von unten ansteigt.



PROTELINO
DER FEURIGE VON UNTER DEN WASSERN, DIENER TRITONS

Verkleinerungsform von italienisch Proteo, Gott der Verwandlung und Prophetie in der griechischen Mythologie, ebenfalls ein Meeresgott.



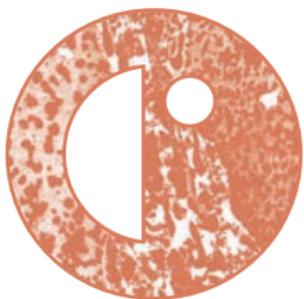
BOMBINA
DIE ALTE NYMPHE DES SEES

lateinisch »Unke«, »Kröte«.



ANGELA
DIE KLEINE NYMPHE DES SEES

lateinisch »Engel«, »Botin«, »Abgesandte«...



SAPROPEL
DER FAULGEIST VOM GRUNDE DES SEES, BOMBINAS SOHN

altgriechisch »faul«, »verfault«, zu Deutsch »Faulschlamm«, entsteht am Grund nährstoffreicher, stehender Gewässer durch biochemische Umwandlung organischen Materials bei Abwesenheit von Sauerstoff.

RE

RE

S



SKULDSCHI
DIE HERRIN DER STADT

abgeleitet von altnordisch Skuld »Schuld«, auch »Zukunft«. Skuld ist neben Urd und Verdandi die für die Zukunft stehende Norne in der nordischen Mythologie.



OLO
DER ÖLHÄNDLER

abgeleitet vom italienischen Wort Olio »Öl«.



URSEL
SKULDSCHIS DIENERIN

Kurzform von Ursula, lateinisch »kleine Bärin«.



GILDO
URSELS SOHN UND MITARBEITER OLOS

italienisch »Opfer«, Kurzform zum ursprünglich westgotischen Namen Erminigild.



BAGNATO
EIN ALTER STUMMER FISCHER,
DER NIE ETWAS FÄNGT

abgeleitet vom italienischen Wort bagnato »feucht«, »nass«.

STADT
S

~~WARUM MASKEN ?~~

In der aktuellen konfliktären weltpolitischen Situation, in der voreilige Identitätszuschreibungen wie »die Ausländer« oder »die Muslime« an der Tagesordnung stehen und in der unter dem Deckmantel von Authentizität und behaupteter Wahrheit gelogen

und betrogen wird, erscheinen die Möglichkeiten von Maskentheater von erneuter Brisanz. TRITON arbeitet mit dem Mittel »Maske«, um ein wildes Identitätsspiel zu betreiben und Figuren zweier gegensätzlicher Welten erscheinen und miteinander in Kontakt treten zu lassen.

Der Begriff »Maske« wird dabei im weitesten Sinne benutzt: Zu den Halbmasken für das Gesicht gehört auch ein je entsprechendes Maskenkleid, eine Maskenhaltung, ein Maskendialekt. Figuren werden erzeugt. Maskenfiguren sind Verallgemeinerungen, hoch artifiziell und stimulieren uns zum Phantasieren. Sie sind mächtige, phantastische Wesen und können mehr erzählen, als einzelne Privatpersonen. Das Gefallen an ihnen liegt nicht in einem theoretischen Erkennen, sondern in einem »poetischen« Erleben.

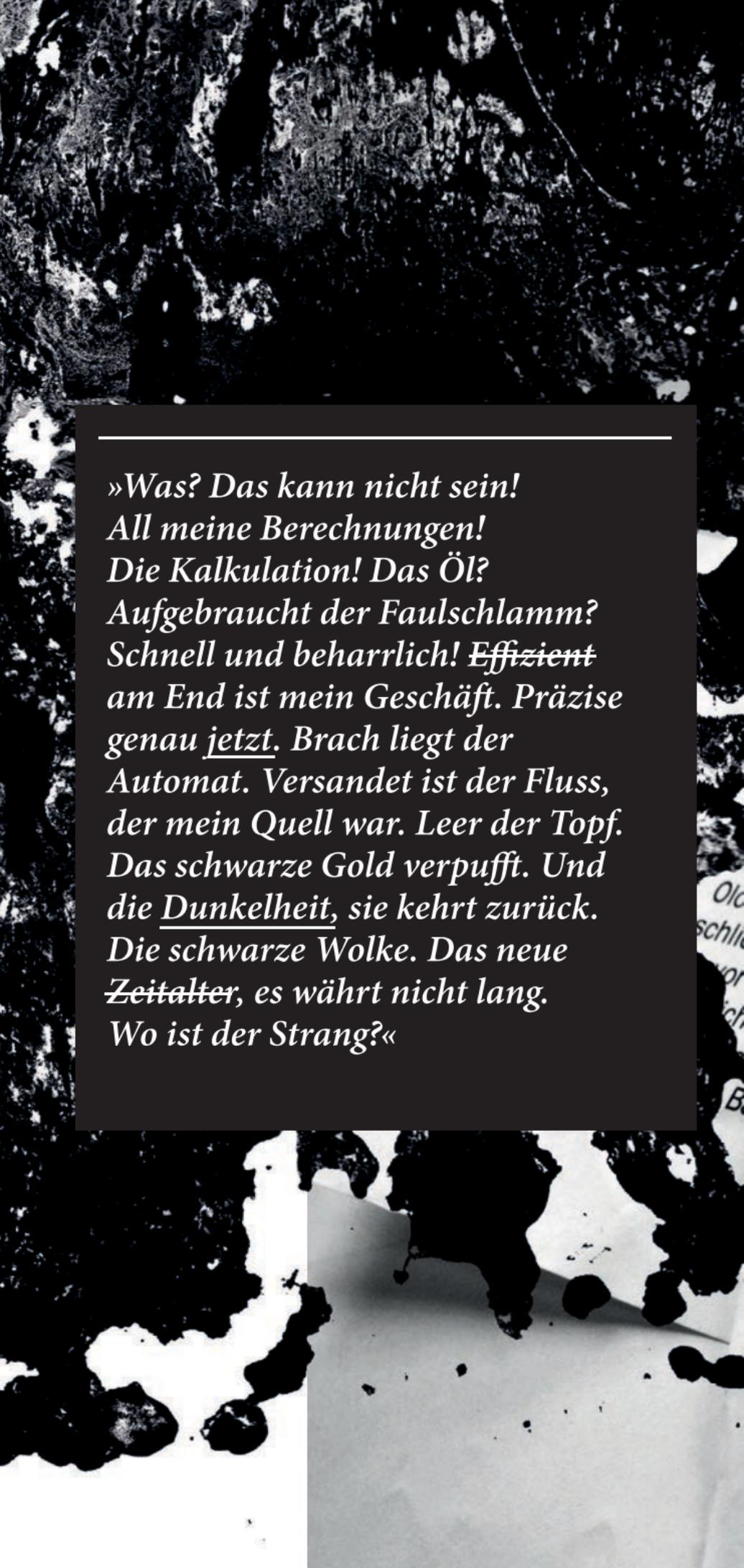
Das Geheimnisvolle der in TRITON erschaffenen Unterwasserwelt und ihrer Wasserwesen wird durch den Gebrauch von Masken potenziert. Aber auch die Menschen der Stadtwelt sind nicht frei von Geheimnissen, Absurditäten und Maskeraden. TRITON fragt, wie es im Zeitalter des »Anthropozän« um die Geheimnisse der Natur, des Lebens und Menschseins bestellt ist. Darin sind Verwandlungen das zentrale Element. Aus sich herausbrechen,

der Wunsch und die Angst, seine Daseinsform zu ändern, sich zu verlieren, um etwas Anderes zu sein – all dies sind Umschreibungen zutiefst menschlicher Ängste und Sehnsüchte, die unmittelbar mit Masken und Verwandlungen in Verbindung stehen: Die Nymphe Angela opfert ihre Daseinsform, um ein Mensch zu sein, gleichzeitig opfert Skuldschi, die Herrin der Stadt, ihre Menschlichkeit zugunsten von Macht – zum Glück befinden wir uns im Theater.



*»Ich wünschte, ich wäre
ein Mensch. Wie gern wäre
ich mit ihnen in der Stadt.
Was muss das für ein
wunderbarer Ort sein.
Wie sehr müssen die
Menschen sich lieben,
dass sie auf so engem Raum
zusammenleben.
Die Menschen bauen und
arbeiten für einander.
Für ein gemeinsames Wohl.
Sie treffen sich auf Plätzen
und feiern Feste. Keiner lebt
allein und zurückgezogen
in seinem Schlammloch.«*





*»Was? Das kann nicht sein!
All meine Berechnungen!
Die Kalkulation! Das Öl?
Aufgebraucht der Faulschlamm?
Schnell und beharrlich! Effizient
am End ist mein Geschäft. Präzise
genau jetzt. Brach liegt der
Automat. Versandet ist der Fluss,
der mein Quell war. Leer der Topf.
Das schwarze Gold verpufft. Und
die Dunkelheit, sie kehrt zurück.
Die schwarze Wolke. Das neue
Zeitalter, es währt nicht lang.
Wo ist der Strang?«*

SCENARIO

Die gespielte Stückfassung ist eine Neuschöpfung der Compagnia Sincara. Sie verwebt unterschiedliche mythische und literarische Stoffe aus verschiedenen Kulturen miteinander. Nach dem Prinzip »Kulturen lassen sich nicht isolieren« setzt sich dieser »Mischmasch« von traditionellen und aktuellen Geschichten über die Grenzen einzelner Kulturkreise hinweg und nutzt vergessenes, wie noch wirkendes, kulturelles Wissen, um die Auseinandersetzung zu einer ganzweltlichen und allmenschlichen zu machen.

Gearbeitet und geprobt wurde nicht mit einem vorgefertigten Text, sondern mit einem Szenario. Einem Handlungs- und Szenenskelett, das viel Freiraum zum Probieren und spielerischen Erarbeiten lässt. Die spielerischen Vorstöße erweiterten sich im Laufe des Probenprozesses durch Dialoge, Bewegungen, Melodien und konkretisierten das Szenario immer weiter. So wurde versucht, eine Beweglichkeit zwischen Oberfläche und Tiefe, zwischen freiem Spiel und philosophisch-symbolischer Bedeutung zu finden.



ER
CH



Sat
ma

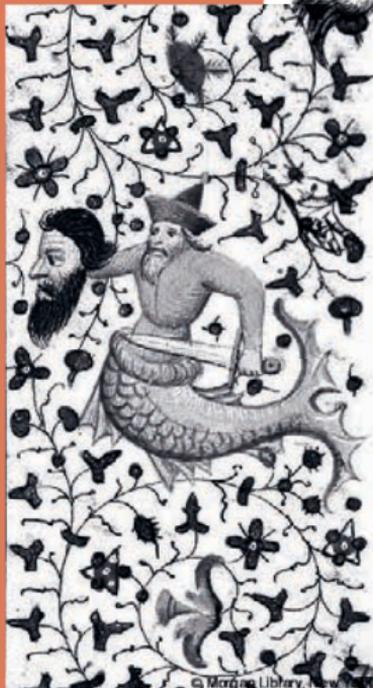


Fig: 3.

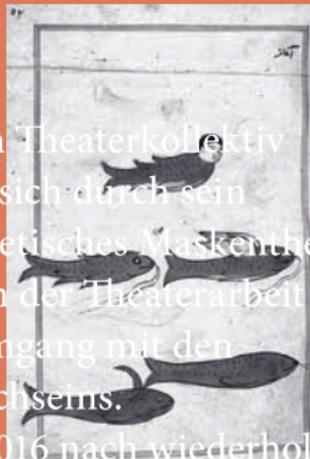


*Vir marinus
episcopi specie
An. 1531
in mari Baltico*



Compa
ncera

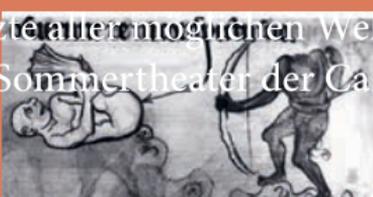
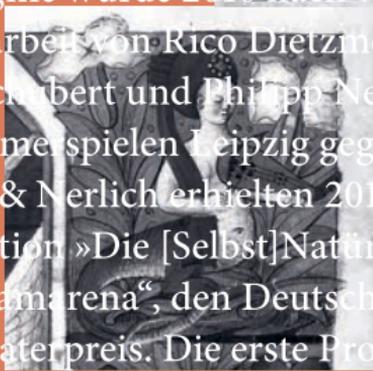




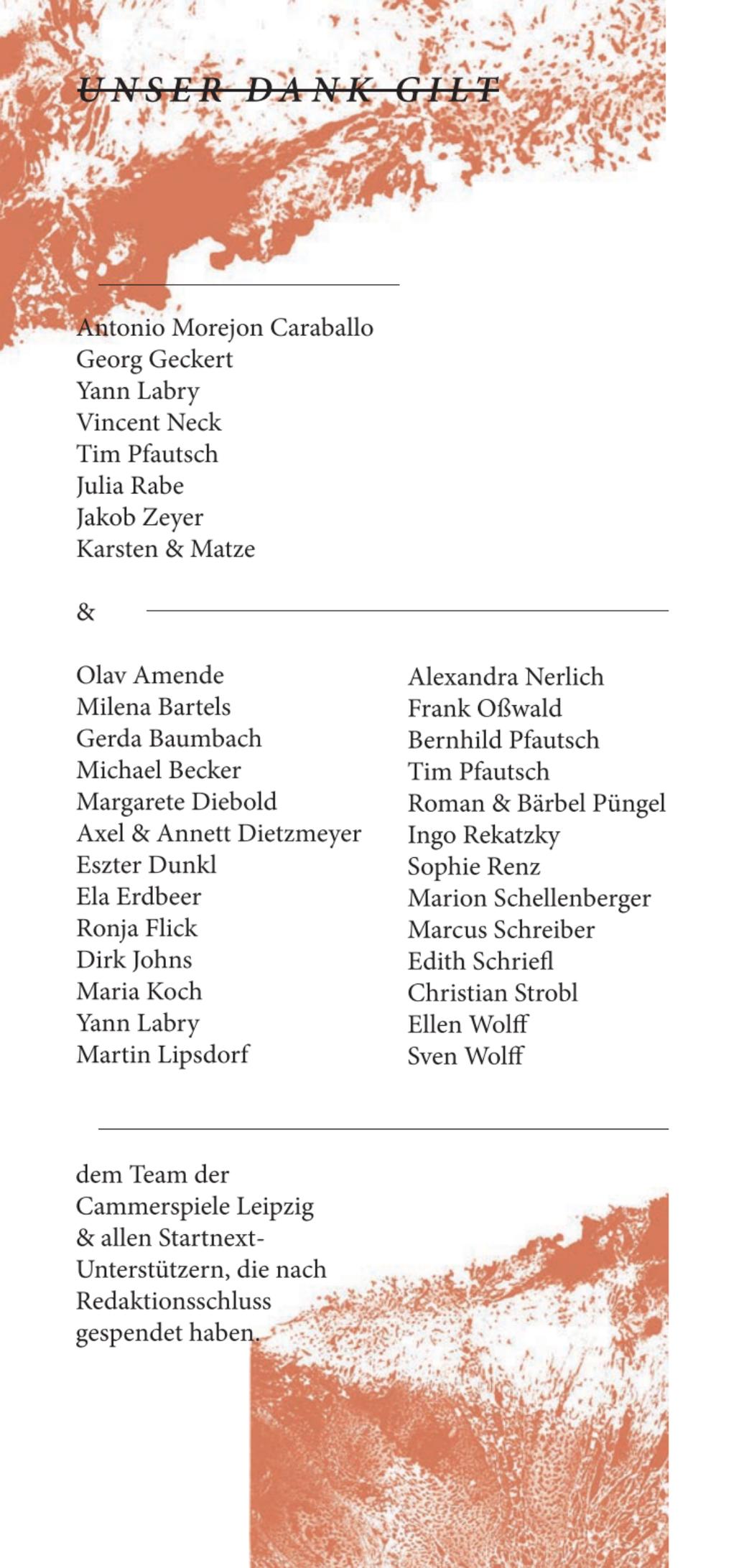
Compania Sincara ist ein Theaterkollektiv mit Basis in Leipzig, das sich durch sein komödiantisches und poetisches Maskentheater auszeichnet. Ihr Zentrum der Theaterarbeit ist die Auseinandersetzung mit den

Komplementen des Menschseins. Die Compagnie wurde 2016 nach wiederholter Zusammenarbeit von Rico Dietzmeyer, Franziska Schubert und Philipp Nerlich an den Cammerspielen Leipzig gegründet.

Dietzmeyer & Nerlich erhielten 2016 für ihre Produktion »Die [Selbst]Natürlichen« (2014) den „amarena“, den Deutschen Amateurtheaterpreis. Die erste Produktion der Compagnie, »DON Q – Fragmente einer Rittergeschichte« (2016), wurde im gleichen Jahr für den Leipziger Bewegungskunstpreis nominiert. Im März 2017 hatte die Compagnie mit DON Q ihr erstes internationales Gastspiel auf dem europäischen Theaterfestival »Theatre Revolution 6« in Tyumen (Russland), wo sie mit zwei Sonderpreisen der Jury ausgezeichnet wurde. Derzeit ist die Produktion für den Fritz-Wortelmann-Preis 2017 nominiert. Für September sind Gastspiele auf internationalen Theaterfestivals in Estland und Ungarn geplant. Zuletzt produzierte das Team von Compania Sincara 2016 mit größerem Ensemble »Candide oder Die letzte aller möglichen Welten«, das vergangene Sommertheater der Cammerspiele.



~~UNSER DANK GILT~~



Antonio Morejon Caraballo
Georg Geckert
Yann Labry
Vincent Neck
Tim Pfautsch
Julia Rabe
Jakob Zeyer
Karsten & Matze

&

Olav Amende
Milena Bartels
Gerda Baumbach
Michael Becker
Margarete Diebold
Axel & Annett Dietzmeyer
Eszter Dunkl
Ela Erdbeer
Ronja Flick
Dirk Johns
Maria Koch
Yann Labry
Martin Lipsdorf

Alexandra Nerlich
Frank Oßwald
Bernhild Pfautsch
Tim Pfautsch
Roman & Bärbel Püngel
Ingo Rekatzky
Sophie Renz
Marion Schellenberger
Marcus Schreiber
Edith Schriefl
Christian Strobl
Ellen Wolff
Sven Wolff

dem Team der
Cammerspiele Leipzig
& allen Startnext-
Unterstützern, die nach
Redaktionsschluss
gespendet haben.



TRITON

EINE GROTESKE MIT MASKEN

Das Sommertheater der Cammerspiele
Leipzig | Premiere am 27. Juli 2017

Von Compania Sincara | Cammspiele Leipzig 2017
Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Es spielen: Gwen Kyrg, Philipp Nerlich,
Eric Schellenberger & Marie Wolff
Musik: Johannes Golchert & Anuschka Jokisch
Regie & Szenario: Rico Dietzmeyer, CC
Masken- & Figurenbau: Franziska Schubert
Bühnen- und Objektbau: Lisa-Maria Totzke
Dramaturgie: Sina Neueder
Regieassistent: Christoph Püngel
Bühnenassistent: Philipp Rumler
Grafikdesign: Matti Vandersee

Spieltermine Juli 27 | 28 | 29
August 02 | 03 | 04 | 05 | 09 | 10 | 11 | 12

Im überdachten Innenhof der Galerie KUB
Kantstr. 18, 04275 Leipzig
Straßenbahnhaltestelle: HTWK

cammer|spiele



Compania
Sincara

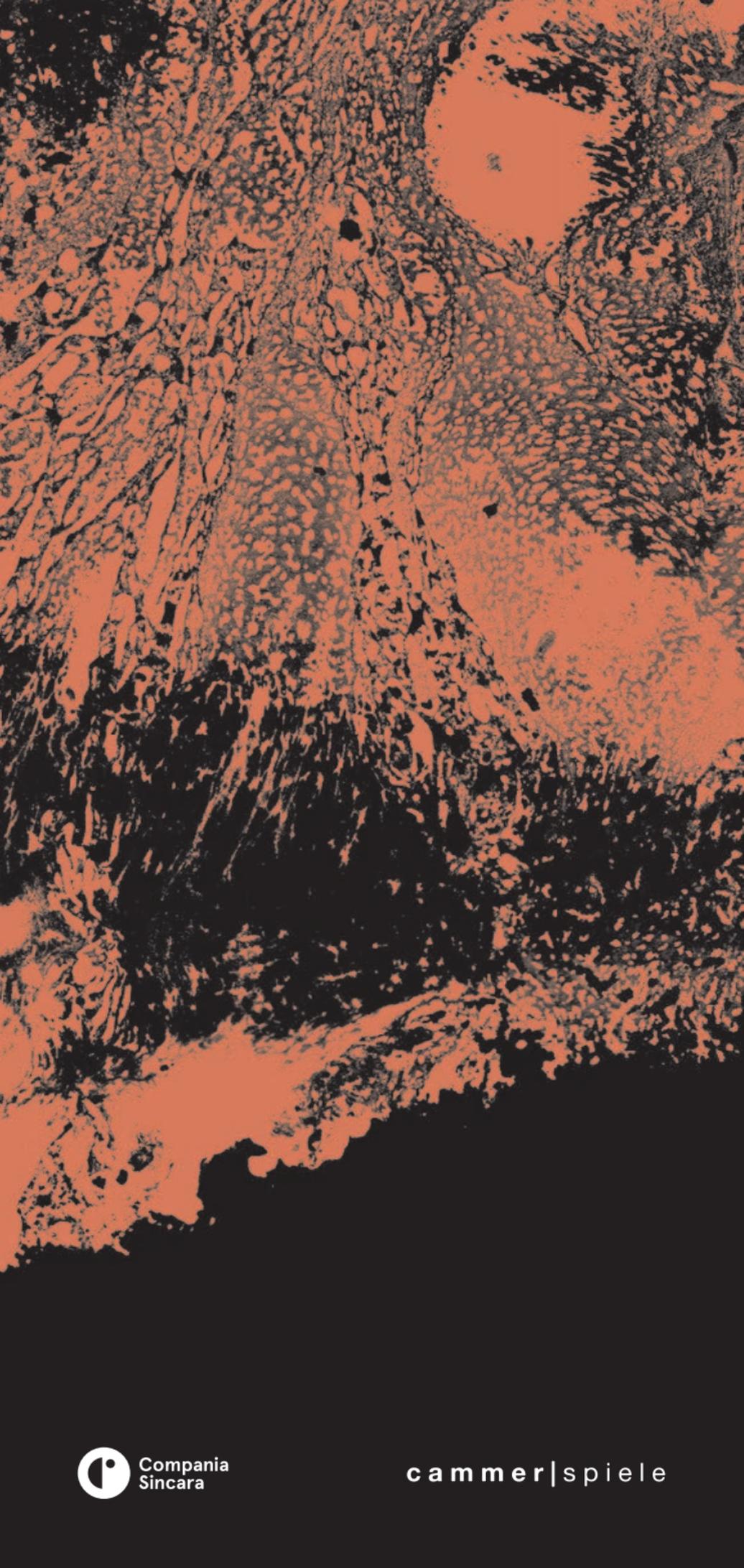


Kulturamt
Leipzig



FSRPHILOSOPHIE
FACHWISSENSCHAFT PHILOSOPHIE | UNIVERSITÄT LEIPZIG





Compagnia
Sincara

cammer|spiele